

**BESCHÄFTIGUNGS- UND
ARBEITSMARKTPROGNOSE STEIERMARK
FÜR DIE JAHRE 2007 UND 2008
HERBSTPROGNOSE IM RAHMEN VON WIBIS STEIERMARK**

Christine M. Aumayr, Andreas Dumrailer, Raimund Kurzmann

Oktober 2007

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	2
1 ZUSAMMENFASSUNG.....	3
2 INTERNATIONALE UND NATIONALE KONJUNKTUR.....	5
2.1. Internationale Konjunktur	5
2.2. Die Konjunktur der EU-27 und des Euroraumes.....	6
2.3. Konjunkturelle Entwicklung in Österreich	6
2.4. Die steirische Entwicklung und Vorausschau.....	8
2.5. Zusammenfassung: Konjunktur	10
3 HAUPTERGEBNISSE DER BESCHÄFTIGUNGSPROGNOSE.....	11
4 PROGNOSE NACH SEKTOREN, BRANCHEN-OBERGRUPPEN UND BRANCHEN	12
4.1. Der primäre Sektor	13
4.2. Der sekundäre Sektor.....	13
4.3. Der tertiäre Sektor.....	16
5 TABELLEN ZUR BESCHÄFTIGUNGSPROGNOSE	19
6 PROGNOSE ZUR ENTWICKLUNG DES STEIRISCHEN ARBEITSMARKTES	22
6.1. Bevölkerung.....	22
6.2. Gesamtbeschäftigung.....	23
6.3. Geschlechterspezifische Betrachtung.....	23
6.4. Arbeitslosigkeit und Schulungen	23
6.5. Arbeitslosenquote	24
7 ÜBERBLICK ÜBER STATISTISCHE DEFINITIONEN DES ARBEITSMARKTES	27
8 LITERATURVERZEICHNIS	30

1 Zusammenfassung

Inhalt der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognose

Wie bereits im Vorjahr wurden auch in diesem Jahr neben der traditionellen Beschäftigungsprognose¹ nach Branchen die in den Jahren 2007-2008 zu erwartende Zahl an Arbeitslosen sowie die sich daraus ergebenden Arbeitslosenquoten prognostiziert.

Tabelle 1: *Hauptergebnisse der Prognose*

		jährliche Veränderung [%]				
		2004	2005	2006	2007	2008
Aktivbeschäftigte	Steiermark	1.4	1.4	1.7	2.2	1.4
	Österreich	0.7	1.0	1.7	1.9	1.1
		in % des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials				
		2004	2005	2006	2007	2008
Arbeitslosenquote	Steiermark	7,0	7,3	6,8	6,4	6,3
	Österreich	7,1	7,3	6,8	6,3	6,2

Quelle: JOANNEUM RESEARCH-InTeReg (Rohdaten: HVSU, AMS)

Beschäftigungsmäßig befindet sich die Steiermark zur Zeit auf einem soliden Wachstumskurs

Vor dem Hintergrund eines weiterhin international wie national andauernden Konjunkturhochs fällt die vorliegende Beschäftigungsprognose des JR-InTeReg für das aktuelle Jahr für die Steiermark mit einem Wachstum der unselbstständig Aktivbeschäftigten laut HVSU von +2,2 % (+9.600) positiver aus, als noch im Frühjahr erwartet. Im historischen Vergleich gab es nur im Jahr 1990 mit einem Beschäftigungswachstum von ebenfalls +2,2 % eine vergleichbare Dynamik. Generell profitieren auch alle anderen Bundesländer von der guten Konjunktur. Österreichweit wird ein Zuwachs von +1,9 % erwartet. Für das kommende Jahr 2008 wird mit einer Abschwächung der Konjunktur und somit einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums gerechnet. Dennoch wird von einer weiterhin hohen Ausweitung der Beschäftigung von +1,4 % für die Steiermark sowie +1,1 % für Österreich ausgegangen.

Ausgeweitet wird die Beschäftigung vor allem im Handel und den Wirtschaftsdiensten

Getragen wird die Beschäftigungsausweitung in der Steiermark im laufenden Jahr wie auch in den letzten Jahren vom Dienstleistungssektor, der seine Beschäftigtenzahl 2007 um +2,6 % bzw. im Jahr 2008 um +1,9 % ausweiten können wird. Erstmals wieder seit dem Jahr 2004 wird auch der Produktionssektor (sekundärer Sektor) die Beschäftigung ausweiten können, mit +1,3 % bzw. rund +1.700 in diesem Jahr signifikant, für das Jahr 2008 wird von einer Stabilisierung ausgegangen. Die größten Zuwächse werden in den Wirtschaftsdiensten (+6,6 % bzw. +2.500), dem Handel (+3,3 % bzw. +2.300) und im Bereich Öffentliche Verwaltung, Gesundheits- und Unterrichtswesen (+1,6 % bzw. +2.200) erwartet.

¹ Wenn nicht anders genannt, wird im Rahmen dieser Prognose nur auf die aktiv unselbstständig Beschäftigten laut HVSU „Aktivbeschäftigte“ Bezug genommen.

Die Entwicklung des Technologiebereichs der Sachgütererzeugung stellt sich branchenmäßig uneinheitlich dar.

Die annähernde Stagnation des Technologiebereichs² resultiert aus einem „Nullsummenspiel“ wachsender und zurückgehender Branchen: Mit +3,5 % (+310) ist der Maschinenbau der diesjährige Wachstumstreiber, auch die Chemie- und Kokerei wächst mit +1,0 % trotz umgliederungsbedingter „Verluste“ im vergangenen Jahr stark. Auf der anderen Seite verzeichnen der Fahrzeugbau (-2,0 % oder -260) und die Elektrotechnik-Elektronikbranche (-0,6 % oder -70) Beschäftigungsrückgänge im heurigen Jahr.

Entgegen dem Trend der vergangenen Jahre wird das Beschäftigungswachstum heuer nicht mehr vorwiegend weiblich sein, sondern sich ausgewogener auf beide Geschlechter verteilen

Die Ausweitung der unselbstständigen Aktivbeschäftigung wurde in der Vergangenheit stärker von Frauen getragen: So war im Jahresdurchschnitt 2005 beinahe die gesamte Ausweitung von über 5.800 Beschäftigungsverhältnissen weiblich, im Vorjahr waren es 84 %, die von Frauen besetzt wurden³. Für das aktuelle Jahr hingegen wird erwartet, dass sich die Zuwächse gleichmäßiger auf beide Geschlechter verteilen werden: Von den 9.600 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen werden grob 40 % von Männern und 60 % von Frauen besetzt. Dies ist nicht zuletzt auf die Ausweitungen im produzierenden Bereich zurückzuführen.

Entspannung am steirischen Arbeitsmarkt 2007, Fachkräftequalifizierungsprogramm des BMWA für 2008 geplant

Die Arbeitslosenquote wird in den nächsten beiden Jahren deutlich unter den Werten der letzten Jahre liegen. So wird von steirischen Arbeitslosenraten von 6,4 % im Jahr 2007 und 6,3 % im Jahr 2008 ausgegangen, die damit die niedrigsten seit dem Jahr 2000 (damals 6,5 %) sein werden. Aufgrund der deutlichen Ausweitung der Beschäftigung und des Rückgangs an vorgemerkten Arbeitslosen kann somit von einer leichten Entspannung am steirischen Arbeitsmarkt gesprochen werden. Insgesamt waren etwa 2.750 Personen weniger als arbeitslos oder in Schulung befindlich beim AMS gemeldet als noch 2006.

Die Zahl der Personen in Schulungsmaßnahmen wird 2008 wieder geringer ausfallen, gerechnet wird mit rd. 6.500 Schulungen im Jahresdurchschnitt. Grund dafür ist die Qualifizierungsoffensive des BMWA für Berufe im Metallbereich im Rahmen der Fachkräftequalifizierungsmaßnahme des Bundes. Dabei werden durchwegs längere und somit auch kostenintensivere Schulungen im Vergleich zu den vergangenen Jahren durchgeführt werden.

² Als Technologiebereich wird die Branchengruppe (NACE 2-Steller in Klammer) Kokerei (23), Chemie (24), Maschinenbau (29), Elektrotechnik/Elektronik/Feinmechanik (30-33) sowie der Fahrzeugbau (34, 35) bezeichnet.

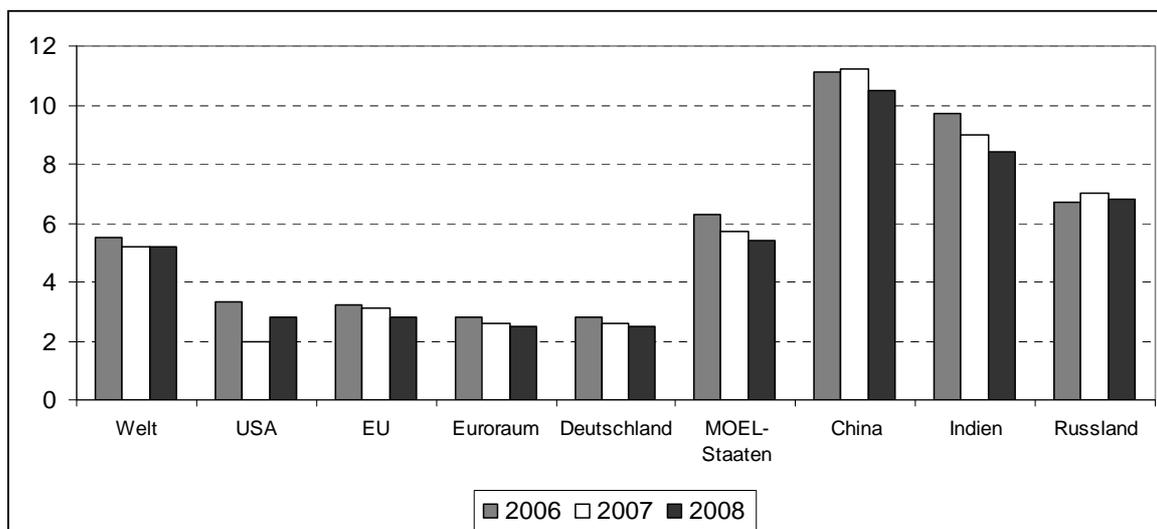
³ Siehe dazu Kurzmann, R. et. al; Wirtschaftsbericht 2006

2 Internationale und nationale Konjunktur

2.1. INTERNATIONALE KONJUNKTUR⁴

Die Entwicklung der Weltwirtschaft war im Jahre 2006 mit einem Wachstum des realen BIP um +5,5 % weiterhin außerordentlich positiv, für das heurige Jahr 2007 und 2008 wird nun vom IWF ein Wachstum von jeweils +5,2 % prognostiziert, und damit die Prognose weiter nach oben revidiert.⁵ Die USA werden im Jahr 2007 wahrscheinlich eine Abschwächung der in den letzten Jahren sehr guten Performance erleben, für 2008 ist aber mit einer Erholung zu rechnen. Ein leichter Rückgang, aber ein Verbleiben auf einem hohen Wachstumspfad, ist für die Europäische Union zu erwarten, die Wachstumsraten in den neuen Mitgliedsstaaten bleiben trotz leichter Abschwächung immer noch auf einem hohen Niveau, insbesondere für Deutschland wurden die Prognosen weiter nach oben revidiert. Auch das bereits länger anhaltende rapide Wachstum in China und Indien soll in der für diesen Bericht relevanten Periode weiterhin anhalten. Stark ist das Wachstum auch in Russland, wie auch generell im mittel- und osteuropäischen Raum. Die folgende Abbildung 1 gibt einen Überblick über die Entwicklung der Weltwirtschaft in den verschiedensten Erdteilen.

Abbildung 1: Wachstum des realen BIP in % in den Jahren 2006 bis 2008



Quelle: IWF (2007a), Update Juli 2007,

Ein ständiger Risikofaktor und potenzieller Auslöser für einen Rückgang der derzeit starken Weltkonjunktur ist der Ölpreis. Der IWF geht in seiner Juli-Prognose für 2007 von einem stagnierenden Ölpreis 2007 und einem moderaten Anstieg 2008 aus. Hierbei spielen aber unzählige Faktoren (von der politischen Lage in Nahost, dem Verhalten der OPEC bis zu milden Wintern in Mitteleuropa und dem hohen Nachfragelevel durch Chinas wirtschaftlichen Boom) eine Rolle. Ein wichtiges aktuelles Thema ist die Krise auf dem US-amerikanischen Immobiliensektor, genauer gesagt die Krise bei den sogenannten subprime-Hypothekarkrediten. Hier werden spillover-Effekte auf andere Bereiche des Kapitalmarktes nicht nur in

⁴ Daten: IWF (2007a)

⁵ Vgl. dazu IWF (2007b)

den USA, sondern weltweit befürchtet. In einem kürzlichen Bericht zur Lage auf den Finanz- und Kapitalmärkten geht der IWF allerdings davon aus, dass diese Gefahr weitgehend eingedämmt werden kann.⁶

Eine positive Entwicklung, und damit ein Widerspiegeln der guten Weltkonjunktur, zeigt sich auch am Volumen des Welthandels. Hier wird mit +9,4 % im Jahre 2006 eine überdurchschnittliche Dynamik ausgewiesen, die sich in den beiden Folgejahren zwar abschwächen, aber immer noch auf hohem Niveau bleiben soll. Auffallend ist, dass hier das Wachstum in den Industriestaaten unterdurchschnittlich und in den Entwicklungs- und Schwellenländern (allen voran China und Indien) deutlich überdurchschnittlich ist.

2.2. DIE KONJUNKTUR DER EU-27 UND DES EURORAUMES⁷

Die Aussichten für 2007 und 2008 geben Anlass zu Optimismus. Im Jahr 2007 soll das Wachstum in der EU-27 +2,8 % betragen, im Euroraum +2,5 %. Auch für 2008 wird weiterhin mit einem respektablen Wachstum gerechnet. Am Arbeitsmarkt hinterlässt diese gute Entwicklung ebenfalls Spuren. Die bereits im Jahr 2006 mit 7,9 % (nach Eurostat-Definition) im Vergleich zu den Vorjahren gesunkene Arbeitslosenrate soll sich 2007 auf 7,2 % und 2008 auf 6,7 % deutlich verbessern. Um diesen Trend anschaulicher zu gestalten: Das bedeutet für die Periode 2007 und 2008 in der EU-27 einen Zuwachs von 5,5 Millionen Arbeitsplätzen (3,8 Millionen im Euroraum).

Damit verbunden wächst auch der private Konsum in den EU-25 wieder etwas stärker (eine schwache Konsumententwicklung und geringes Verbrauchervertrauen waren wesentliche Wachstumsprobleme in der ökonomisch durch eine bescheidene Entwicklung gekennzeichneten ersten Hälfte dieses Jahrzehnts). Das Wachstum der Investitionen als Indikator für unternehmerischen Optimismus sinkt leicht im Vergleich zum vergangenen Jahr, bleibt aber weiterhin auf hohem Niveau.

Die jüngste EU-Konjunkturerhebung⁸ hat gezeigt, dass die Beurteilung der Geschäftslage in der letzten Zeit sich doch nach oben entwickelt und sich auf langfristig recht hohem Niveau befindet. Auch die Beurteilung der Auftragsbestände zeigt ein Bild von positiven Erwartungen in die zukünftige Entwicklung des EU-Raumes. Österreich befindet sich hier übrigens in der Spitzengruppe, vor allem unter den langjährigen EU-Mitgliedern. Ebenfalls recht deutlich zeigt diese Erhebung, dass der Mangel an Arbeitskräften für Bautätigkeiten bereits in vielen Ländern Europas als Hemmschuh für noch größeres Wachstum gesehen wird.

2.3. KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG IN ÖSTERREICH⁹

Das Wachstum der österreichischen Wirtschaft war im Jahr 2006 mit +3,3 % bereits sehr dynamisch. In den ersten beiden Quartalen 2007 verstärkte sich das reale Wachstum nochmals, nämlich auf +3,5 % im 1. Quartal 2007 und +3,8 % im 2. Quartal im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal, wodurch das WIFO für das Jahr 2007 insgesamt eine Wachstumsrate des realen BIP von +3,4 % prognostiziert. Eine derartige Dynamik gab es zuletzt im Jahr 1999. Für 2008 wird mit einem Rückgang auf im langfristigen Trend liegenden +2,4 % gerechnet. Getragen wird der aktuelle positive Trend weiterhin von den Exporten mit prognostizierten +9,0 % Steigerung im Jahr 2007 sowie der Produktionsausweitung in der Sachgüterproduktion um +7,3 %. Entgegen dem europäischen Trend wachsen in Österreich die Bruttoanlageinvesti-

⁶ Vgl. dazu IWF (2007c) Financial Market Update, July 2007

⁷ Daten: Europäische Kommission (2007)

⁸ Vgl. dazu EUROSTAT Datenbank bzw. eigene Berechnungen JR InTeReg

⁹ Vgl. dazu WIFO 2007a,

tionen¹⁰ mit +6,3 % im Jahr 2007 noch einmal stärker als im Vorjahr, sollten sich 2008 mit +3,7 % aber wieder moderater entwickeln. Wesentliche Faktoren für die Ausweitung der Bruttoanlageinvestitionen waren einerseits die durch den milden Winter begünstigten Bauinvestitionen im 1. Quartal und andererseits die durch hohe Auftragsbestände in der Sachgütererzeugung entstandenen Kapazitätsengpässe, die vor dem Hintergrund einer guten Gewinnsituation der Unternehmen und den optimistischen Erwartungen für die Zukunft expansive Pläne ankurbelten. Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung¹¹ in der Sachgütererzeugung wird mit +6,7 % im Jahr 2007 etwas niedriger als noch im Vorjahr ausfallen, ebenso gestaltet sich die Entwicklung im Bauwesen (+5,0 % bei den Bauinvestitionen). Eher mäßig entwickelte sich der Konsum. Hauptgründe für die in einer guten Konjunkturphase schwache Konsumneigung liegen einerseits in den stagnierenden Nettoeinkommen der privaten Haushalte und der aufgrund von Verteuerungen im Energie- und Nahrungsmittelbereich auf +2,1 % gestiegenen Inflationsrate im Juli 2007. Vor allem die bei Umfragen erhobenen Inflationserwartungen zeigen für das nächste Jahr Werte, wie sie zuletzt vor der Einführung des Euro als Bargeld erhoben wurden.¹²

Die gute Konjunkturlage im ersten Halbjahr 2007 führte auch zu einer Fortsetzung des Trends steigender Beschäftigungszahlen und sinkender Arbeitslosenraten aus dem Jahr 2006. Im Juli 2007 gab es beispielsweise um knapp über 60.000 mehr aktive unselbstständige Beschäftigte als im Juli 2006. Diese Ausweitung wurde aber nur zu einem Drittel aus Arbeitslosen gespeist, ein weiteres Drittel waren ausländische Arbeitskräfte und das restliche Drittel entfiel auf ein gestiegenes Arbeitskräfteangebot im Inland (hauptsächlich Frauen). Daher lässt sich sagen, dass gemessen am Beschäftigungswachstum der Abbau der Arbeitslosigkeit eher mäßig ausfällt.

Tabelle 2: Zusammenfassung verschiedener Prognoseergebnisse für 2006 bis 2008, Veränderungen in % zum Vorjahr

	IWF			WIFO			IHS		
	2006	2007	2008	2006	2007	2008	2006	2007	2008
Bruttoinlandsprodukt, real									
Welt	5,5 %	5,2 %	5,2 %	5,4 %	4,8 %	4,7 %			
USA	3,3 %	2,0 %	2,8 %	3,3 %	1,8 %	2,1 %	2,9 %	2,0 %	2,5 %
China	11,1 %	11,2 %	10,5 %	10,7 %	10,5 %	9,5 %			
Japan	2,2 %	2,6 %	2,0 %	2,2 %	2,3 %	2,0 %	2,2 %	2,0 %	2,0 %
Eurozone	2,8 %	2,6 %	2,5 %	2,7 %	2,9 %	2,3 %	2,8 %	2,5 %	2,25 %
Österreich	3,2 %	2,8 %	2,4 %	3,3 %	3,4 %	2,4 %	3,3 %	3,2 %	2,6 %
Beschäftigung									
Österreich				1,7 %	1,9 %	0,9 %	1,7 %	1,9 %	1,0 %
Arbeitslosenquote									
Österreich National				6,8 %	6,3 %	6,2 %	6,8 %	6,2 %	6,1 %
Österreich Eurostat Definition	4,8 %	4,5 %	4,3 %	4,8 %	4,3 %	4,2 %	4,7 %	4,3 %	4,3 %

Quelle: Prognoseannahmen und Berechnungen der jeweiligen Institute (Stand: WIFO, September 2007, IHS: September 2007; IWF, Juli 2007)

Anmerkung: Da die umfassende Wirtschaftsprognose für Österreich nicht Teil der gegenständlichen Arbeit ist, wird hier auf Prognoseergebnisse österreichischer und internationaler Institute für Österreich zurückgegriffen. Das in der vorliegenden regionalen Beschäftigungsprognose des JR-InTeReg errechnete Wachstum der österreichischen unselbstständigen Aktivbeschäftigung kann den in dieser Tabelle angegebenen Beschäftigungsdaten zu Vergleichszwecken gegenübergestellt werden.

¹⁰ Bruttoinvestitionen einschließlich Vorratsveränderungen

¹¹ BWS zu Herstellungspreisen = BWS zu Marktpreisen abzüglich sonstiger Gütersteuern, zuzüglich sonstiger Gütersubventionen. Für die Realrechnung ist das Basisjahr immer das dem betrachteten Jahr vorgehende Jahr. Es werden so genannte Kettenindizes zum Referenzjahr (zurzeit 2000) gebildet, die die reale Entwicklung darstellen. Diese Methode ersetzt die bisher verwendete Methode des fixen Basisjahres.

¹² Vgl. dazu WIFO 2007a

2.4. DIE STEIRISCHE ENTWICKLUNG UND VORAUSSCHAU

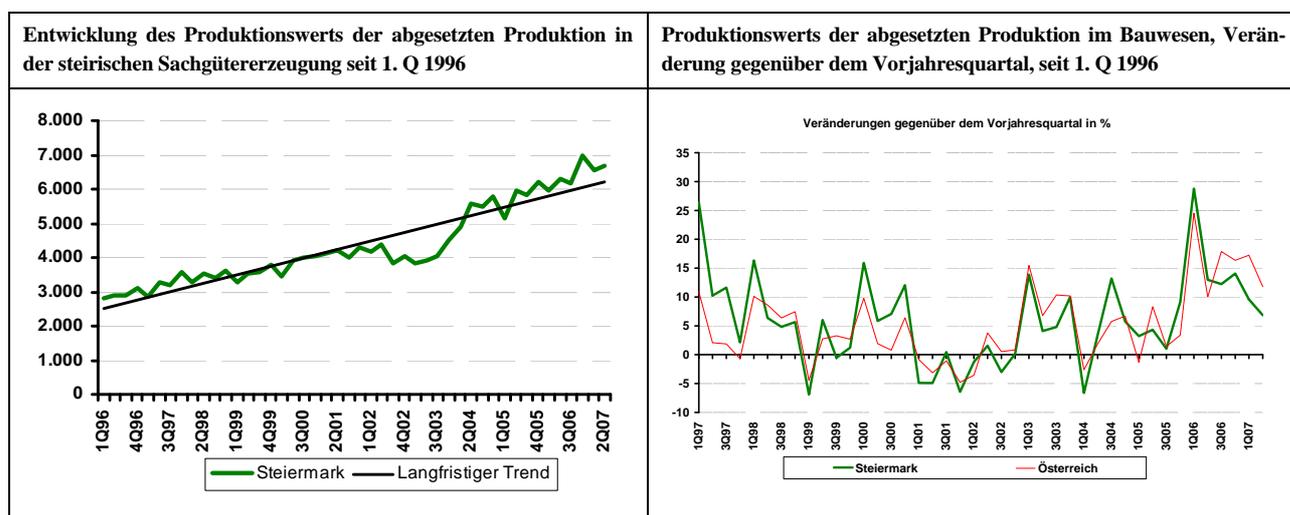
Entsprechend dem internationalen und nationalen Trend ist auch die Entwicklung der steirischen Wirtschaft 2006, mit einem realen Wachstum der Bruttowertschöpfung von +3,5 % als äußerst positiv und überdurchschnittlich zu bewerten und auch die Vorausschau auf die Jahre 2007 und 2008 verheißt gute Nachrichten.

Starke Zuwächse der abgesetzten Produktion im ersten Quartal 2007, leichte Abschwächung im zweiten Quartal.

Betrachtet man die abgesetzte Produktion¹³ über den gesamten produzierenden Bereich¹⁴ fällt auf, dass die Steiermark mit einem Zuwachs von +6,6 % leicht unter dem Österreichschnitt im 1. Halbjahr 2007 im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr zu liegen kommt. Dies bedeutet aber immer noch ein im langfristigen Trend eindeutig überdurchschnittliches Wachstum. Die für Österreich getroffene Diagnose, dass die Konjunktur nicht nur von den Exporten, sondern auch dem sekundären Sektor getragen wird, zeigt sich also auch für die Steiermark. Im Aggregat Sachgütererzeugung und Bergbau, steigt das Wachstum der abgesetzten Produktion in der Steiermark im 1. Halbjahr 2007 (wieder gegenüber dem Vorjahr) auf +7,6 % und liegt nur noch knapp unter dem Österreichschnitt.

Das steirische Bauwesen wächst im Österreichvergleich nur unterdurchschnittlich, Metallherzeugung und Maschinenbau sind die steirischen Wachstumsbranchen

Das Bauwesen konnte seine abgesetzte Produktion im 1. Halbjahr 2007 um +8,0 % steigern womit die Dynamik im Vergleich zum 1. Quartal etwas nachlässt und die Steiermark in diesem Bereich hinter Österreich zu liegen kommt. Wichtige Wachstumsbranchen sind auch noch die Herstellung von Metallherzeugnissen (+25,6 % an abgesetzter Produktion im Vergleich 1. Halbjahr 2007 und 2006) sowie der Maschinenbau (+25,0 % im entsprechenden Halbjahresvergleich).

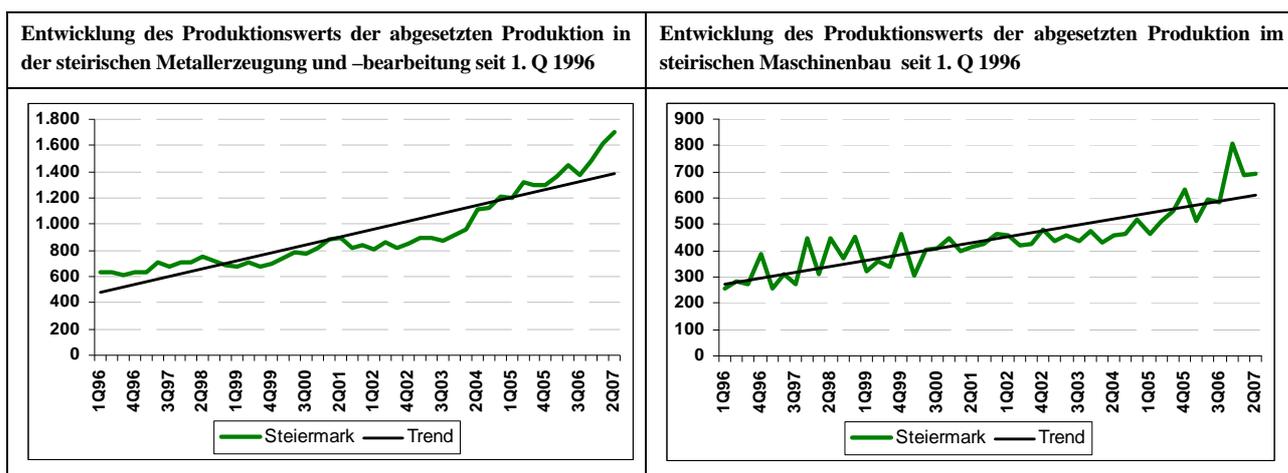


¹³ Der hier dargestellte Produktionswert wird als abgesetzte Produktion bezeichnet (Abgesetzte Produktion = Realisierter Umsatz). Die abgesetzte Produktion (AP) ist die im Berichtszeitraum (wird monatlich erhoben) vom produzierenden Betrieb veräußerte (fakturierte) Menge der in den Güterlisten 1 und 2 definierten Güter und Leistungen (Umsatz ohne Umsatzsteuer).

Güterliste 1: Sachgütererzeugung (eigentliche Produktionstätigkeit)

Güterliste 2: Tätigkeiten neben der eigentlichen Produktion (Dienstleistungen)

¹⁴ ÖNACE 10-45

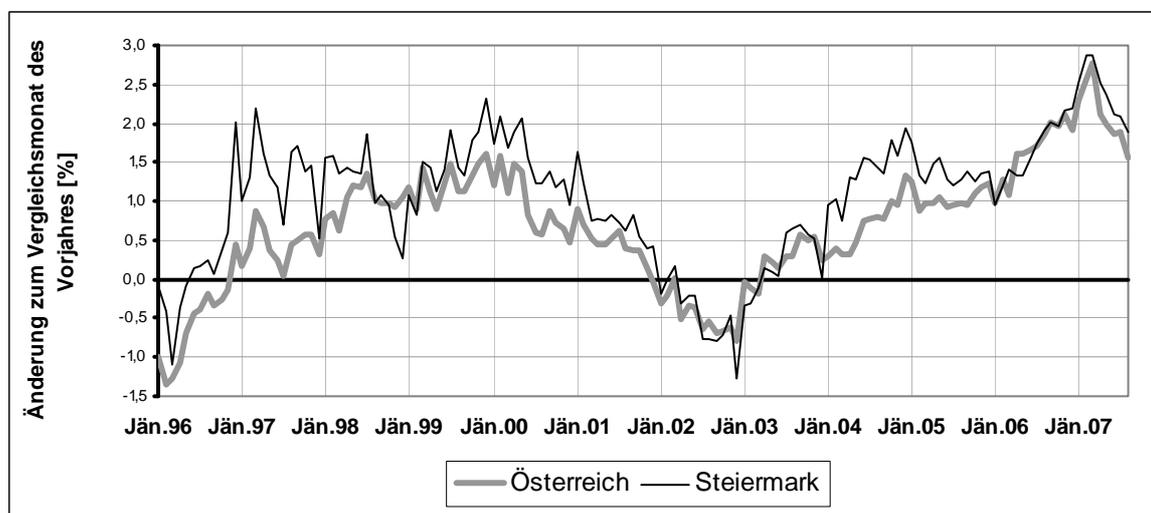


Quelle: STATISTIK AUSTRIA, eigene Berechnungen JR-InTeReg

Die steirische Beschäftigung wuchs in den ersten beiden Quartalen 2007 überdurchschnittlich

Die folgende Abbildung 2 zeigt die monatliche Beschäftigungsentwicklung in der Steiermark im Vergleich zu Österreich, wobei festzustellen ist, dass die Entwicklung in den ersten drei Quartalen 2007 in der Steiermark deutlich besser ist als im Österreichschnitt.

Abbildung 2: Monatliche Beschäftigungsentwicklung (Veränderungen in % gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres)¹⁵



Quelle: JOANNEUM RESEARCH-InTeReg (Rohdaten HVSV)

¹⁵ Bemerkung: Da seit Anfang 2004 keine Schulungsteilnehmer des AMS mehr als „Beschäftigte“ gezählt werden, werden die Veränderungsraten des Jahres 2004 auf den um die Anzahl der DLU-Bezieher reduzierten Wert des entsprechenden Monats des Vorjahres bezogen. Die Schulungsteilnehmer des Arbeitsmarktservices (AMS), die eine Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhaltes (DLU) erhielten, wurden bis einschließlich 2003 als beschäftigt gezählt und schienen dadurch in der Beschäftigtenstatistik auf.

2.5. ZUSAMMENFASSUNG: KONJUNKTUR

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Weltwirtschaft weiterhin auf einem robusten Wachstumspfad befindet, auch wenn die beeindruckenden Wachstumsraten 2006 in den Jahren 2007 und 2008 nicht mehr ganz erreicht werden können. Positive Faktoren sind jedenfalls die Entwicklung des Inlandskonsums in Japan und dem Euroraum, die diesen Weltgegenden ein weiteres Wachstumsstandbein bringen. Positiv ist auch die anhaltende sehr starke Dynamik in China, Indien und Russland. Damit eng im Zusammenhang steht auch die Expansion des Welthandels.

Die Risiken für die Weltkonjunktur sind im ersten Halbjahr 2007 zurückgegangen, vor allem fallende Ölpreise gehören in diese Kategorie sowie die verstärkte Kontrolle, die über die US-Immobilienkrise gewonnen wurde, wenn dabei auch weiterhin nicht unerhebliche Risiken bestehen bleiben. Namentlich zu erwähnen sind hier ein schärfer als erwarteter Abschwung in den USA, höhere Inflationsgefahr durch gestiegene Kapazitätsauslastungen sowie die Entwicklung des Ölpreises, der vor allem 2008 wieder zulegen könnte. Die längerfristigen Faktoren Demographiewandel sowie die Folgen des starken Wachstums auf die Umwelt bleiben natürlich weiterhin wesentliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Weltwirtschaft.

Für den Euroraum lässt sich sagen, dass sich das Wachstum stärker entwickelt hat als angenommen und die Prognosen für 2007 und 2008 mit +2,6 % bzw. +2,5 % weiterhin einen robusten Wachstumskurs vorhersagen. Eine wesentliche Entwicklung ist das Anziehen des privaten Konsums, das durch die Entspannung am Arbeitsmarkt bedingt wird. Ebenfalls positiv zu bewerten ist, dass es derzeit nur geringe Anzeichen gibt, dass sich der Abschwung in den USA, und damit die Immobilienkrise, auf die Wirtschaft im Euroraum nennenswert auswirken wird. Auch der Ölpreis ist vorläufig keine Ursache für einen schärferen Rückgang des Wirtschaftswachstums in der Zukunft.

Im Vergleich zur bereits positiven Entwicklung im Euroraum sind das derzeitige Wachstum und die Prognose für Österreich im Jahr 2007 noch etwas besser. Hauptgrund dafür waren die Exporte sowie neuerdings immer mehr die Bruttoinvestitionen und die Sachgütererzeugung, weiterhin eher moderat bleibt der private Konsum trotz der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt.

In der Steiermark ist die Entwicklung ebenfalls als sehr positiv anzusehen. Die im Vergleich zu Österreich zwar leicht unterdurchschnittliche Entwicklung im sekundären Sektor bei der abgesetzten Produktion liegt dennoch deutlich über der eigenen langfristigen Entwicklung. Besonders positiv stechen die Branchen Metallerzeugung und -bearbeitung sowie der Maschinenbau hervor.

3 Hauptergebnisse der Beschäftigungsprognose

Das Hauptergebnis der vorliegenden Beschäftigungsprognose zeigt für die Steiermark ein positives Bild für die Jahre 2007 und auch für 2008.

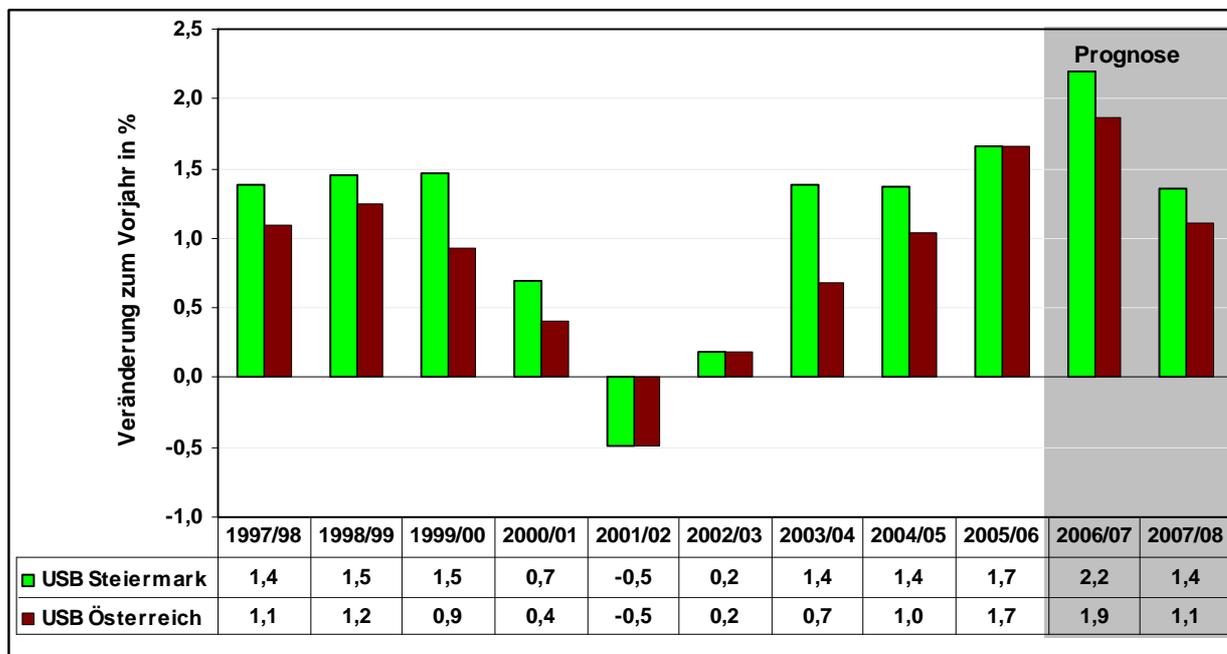
Für das Jahr 2007 geht die Prognose von einem Zuwachs von +2,2 % aus, im Jahr 2008 wird der Zuwachs zwar auf +1,4 % zurückgehen, aber weiterhin eindeutig einen Beschäftigungsaufbau ergeben und sich auf hohem Niveau konsolidieren. Erfreulich ist dieser Trend auch im Vergleich zur Österreichentwicklung mit einem Wachstumsvorsprung für die Steiermark von jeweils 0,3 Prozentpunkten (Österreichwerte liegen entsprechend bei +1,9 % bzw. +1,1 %) und einer im langfristigen Trend seit 1990 nicht mehr gesehenen positiven Entwicklung. In absoluten Zahlen soll sich die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse 2007 um rund 9.600 und 2008 um rund 6.000 ausweiten.

Zu den Beschäftigungsausweitungen tragen alle Sektoren bei, absolut gesehen entstehen die meisten in Branchen des **Dienstleistungssektors** mit einer absoluten Steigerung von rund 7.600 (2008: rund 5.900) bzw. in relativen Zahlen +2,6 % für 2007 und +1,9 % im Jahr 2008.

Ebenfalls noch bedeutende Beiträge liefert der **Produktionssektor** mit rund 1.700 Beschäftigten mehr als im Jahr 2007 und weiteren rund 300 im Jahr 2008, was relativen Steigerungsraten von +1,3 % für 2007 und +0,2 % im Jahr 2008 entspricht.

Insgesamt kann gesagt werden, dass sich die Steiermark beschäftigungsmäßig zurzeit auf einem soliden Wachstumskurs bewegt.

Abbildung 3: Entwicklung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse 1997 - 2008

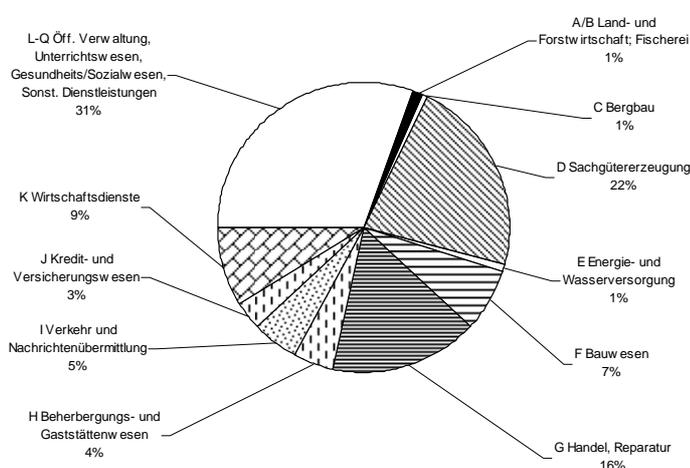


Quelle: JOANNEUM RESEARCH-InTeReg (Rohdaten HVSV), von 1997 bis 2003 um DLU-Bezieher bereinigt

4 Prognose nach Sektoren, Branchen-Obergruppen und Branchen

Die folgende Abbildung zeigt die Verteilung der Aktivbeschäftigten auf die entsprechenden ÖNACE-Abschnitte. So sind rund 31 % der Beschäftigten im Aggregat Öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits/Sozialwesen sowie sonstige Dienstleistungen tätig. Die Sachgütererzeugung hält einen Anteil von 22 %, gefolgt vom Handel mit 16 %.

Abbildung 4: Verteilung der steirischen unselbstständig Beschäftigten nach ÖNACE-Abschnitten 2007
(insgesamt 447.800 unselbstständige aktive Beschäftigungsverhältnisse)



Quelle: Rohdaten HVSU, Prognose JR-InTeReg

Tabelle 3: Beschäftigungsentwicklung nach Branchen-Obergruppen in der Steiermark
(2005, 2006; Prognose: 2007, 2008)

NACE-Obergruppe (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)	2005	2006	2007	2008
INSGESAMT	1,4	1,7	2,2	1,4
A/B PRIMÄRSEKTOR	2,2	0,8	5,0	0,5
C-F PRODUKTIONSSEKTOR	-0,7	-0,1	1,3	0,2
C Bergbau	6,1	-9,5	-0,4	-1,3
D Sachgütererzeugung	-1,0	0,0	1,1	0,2
E Energie- und Wasserversorgung	-1,1	1,9	-1,2	-1,2
F Bauwesen	-0,2	0,4	2,5	0,6
G-Q DIENSTLEISTUNGSSEKTOR	2,3	2,5	2,6	1,9
G Handel, Reparatur	0,3	1,6	3,3	2,0
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	3,8	2,3	4,0	3,3
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1,4	-1,4	-0,9	-1,0
J Kredit- und Versicherungswesen	0,2	0,8	1,0	0,4
K Wirtschaftsdienste	5,5	7,2	6,6	5,0
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits-/Sozialwesen, Sonst. Dienstleistungen	2,8	2,6	1,6	1,3

Quelle: JOANNEUM RESEARCH - InTeReg (Rohdaten: HVSU)

4.1. DER PRIMÄRE SEKTOR

Dem primären Sektor wird in der vorliegenden Prognose für 2007 ein hohes Wachstum von +5,0 % vorhergesagt, was vor allem auf das milde Frühjahr zurückzuführen ist. Für 2008 geht die Prognose von einem Rückgang dieser hohen Wachstumsdynamik auf wieder im langjährigen Trend liegende +0,5 % aus. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass es 2007 einen Beschäftigungsaufbau von rund +230 Beschäftigten geben wird.

4.2. DER SEKUNDÄRE SEKTOR

Der sekundäre Sektor¹⁶, der sich aus Bergbau, Sachgütererzeugung, Energie- und Wasserversorgung und Bauwesen zusammensetzt, wird im heurigen Jahr einen Zuwachs von +1,3 % erfahren, ein Wert der deutlich über dem langfristigen Trend liegt. Nächstes Jahr soll sich dieser Trend auf ein nur knapp über der Stagnation liegendes Wachstum von +0,2 % abschwächen. Die absoluten Zahlen betragen rund +1.700 für 2007 und rund +300 für 2008.

Der **Sachgütererzeugung**,¹⁷ wird für 2007 ein Wachstum von +1,1 % vorausgesagt, das sich 2008 auf +0,2 % abschwächen soll. Im **Technologiebereich**¹⁸ der Sachgütererzeugung stellt sich die Entwicklung branchenmäßig unterschiedlich dar, in Summe geht die vorliegende Prognose sowohl für das Jahr 2007 als auch für das Jahr 2008 von einer Stagnation und einem Beibehalten der aktuellen Zahl der Beschäftigungsverhältnisse aus. Auf die einzelnen Branchen innerhalb der Sachgütererzeugung wird im Folgenden noch näher eingegangen.

Einen wesentlichen Teilbereich des sekundären Sektors bildet auch das **Bauwesen**. Hier geht die aktuelle Prognose für 2007 aufgrund des milden Wetters im Frühjahr und damit der Verlängerung der Bauperiode von einer hohen Wachstumsdynamik von +2,5 % oder rund +740 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen aus. Für 2008 wird vorausgesagt, dass diese Sonderfaktoren nicht mehr zutreffen werden und daher wird sich die Dynamik im Bauwesen auf +0,6 % und somit wieder auf langjährige Durchschnittswerte einpendeln. Dies bedeutet in absoluten Zahlen aber immer noch einen Aufbau von +200 Beschäftigungsverhältnissen im Vergleich zum Sonderjahr 2007.

Vervollständigt wird der sekundäre Sektor von der Branche **Energie- und Wasserversorgung**. Hier ergibt die Prognose sowohl für 2007 als auch für 2008 einen Rückgang von -1,2 % oder rund -50 Beschäftigungsverhältnissen, was dem langfristigen Trend in dieser Branche zum Abbau von Beschäftigungsverhältnissen entspricht.

Die steirische Sachgütererzeugung

Die steirische Sachgütererzeugung wird im Jahr 2007 mit +1,1 % wachsen, im Jahr 2008 wird das Wachstum auf einen beinahe einer Stagnation entsprechenden Wert von +0,2 % absinken, in absoluten Zahlen ergibt dies einen Zuwachs an Beschäftigungsverhältnissen von rund +1.000 bzw. +200. Um einen Grö-

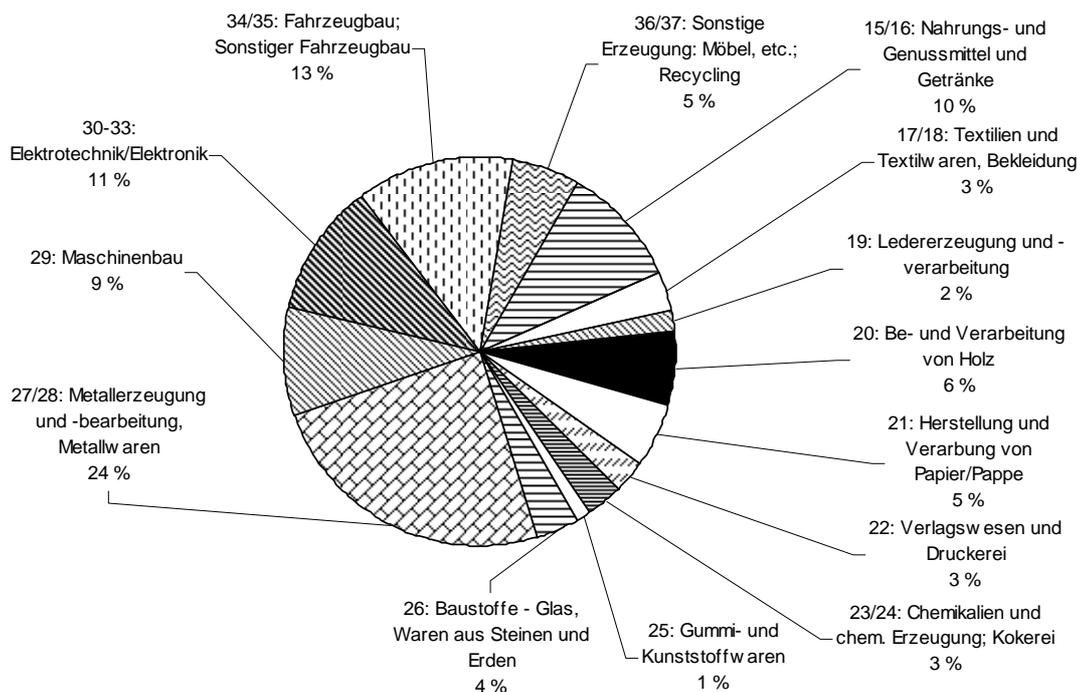
¹⁶ Der sekundäre Sektor oder produzierende Bereich umfasst die Branchen (ÖNACE 2-Steller) 10 – 45.

¹⁷ ÖNACE 2-Steller 15 – 37.

¹⁸ Als Technologiebereich wird die Branchengruppe (NACE 2-Steller in Klammer) Kokerei (23), Chemie (24), Maschinenbau (29), Elektrotechnik/Elektronik/Feinmechanik (30-33) sowie der Fahrzeugbau (34, 35) bezeichnet.

ßenvergleich zu geben: Innerhalb der Sachgütererzeugung sind die folgenden Branchen am bedeutendsten: Metallherzeugung und -bearbeitung mit rund 25 % Anteil, der Fahrzeugbau folgt mit 13 % an zweiter Stelle, danach folgen Elektrotechnik/Elektronik mit 11 % sowie Nahrungs- und Genussmittel und Getränke mit 10 % und der Maschinenbau mit 9 %. Alle anderen Branchen haben einen Anteil von deutlich unter 10 %.

Abbildung 5: Beschäftigtenanteile der Branchen in der steirischen Sachgütererzeugung 2007
(insgesamt 97.300 Beschäftigte)



Quelle: Rohdaten HVSV, Prognose JR-InTeReg

In der **Metallherzeugung und -bearbeitung** prognostiziert der vorliegende Bericht ein starkes Wachstum für 2007 von +3,5 % und eine Abschwächung der Dynamik auf eine im Sektorvergleich überdurchschnittliche hohe Rate von +1,0 % im Jahr 2008. In absoluten Zahlen ist dies 2007 eine Steigerung um rund +770 Beschäftigungsverhältnisse, im Jahr 2008 soll der weitere Zuwachs +300 Beschäftigungsverhältnisse ausmachen.

Im **Fahrzeugbau**, der sehr stark von der Auftragslage abhängig ist, geht die vorliegende Prognose von einem Abbau der Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2007 von -2,0 % aus, im Jahr 2008 soll sich dieser negative Trend auf -1,5 % abschwächen. In absoluten Zahlen bedeutet dies 2007 rund -260 Beschäftigungsverhältnisse und 2008 rund -200 Beschäftigungsverhältnisse weniger.

In der **Elektrotechnik/Elektronik** wird laut vorliegender Prognose die Zahl der Beschäftigten 2007 um -0,6 % zurückgehen, für 2008 wird ein ähnlicher Rückgang von -0,5 % prognostiziert. Damit entwickelt sich diese Branche schwächer als in den Jahren vor dem Prognosezeitraum, wo die Elektrotechnik/Elektronik eine positive Überraschung in der Sachgütererzeugung war.

In der Branche **Nahrungs- und Genussmittel und Getränke** zeichnet sich eine Fortsetzung des negativen Trends ab, in exakten Zahlen für 2007 ein Rückgang von -1,5 %, der sich 2008 auf eine Abschwächung

von -1,1 % leicht verbessert. In absoluten Zahlen bedeutet dies 2007 einen Verlust von rund -130 Beschäftigungsverhältnissen.

Im **Maschinenbau** hingegen zeichnet sich eine positive Entwicklung ab. Für 2007 wird eine kräftige Ausweitung der Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von +3,5 % vorausgesagt, im Jahr 2008 bleibt die Dynamik trotz einer leichten Abschwächung mit +2,4 % außerordentlich positiv. Damit stellt diese Branche im Jahr 2007 zusätzlich rund +310 Beschäftigungsverhältnisse zur Verfügung, 2008 sind es immerhin noch rund +200.

Außerordentlich gut entwickelt sich die Branche **Gummi- und Kunststoffwaren** mit +8,0 % Zuwachs bzw. +3,0 % im Jahr 2008.

Ebenfalls zu den Gewinnern zählt die **Be- und Verarbeitung von Holz** mit +7,7 % Zuwachs im Jahr 2007 und immer noch außergewöhnlich hohen Zuwächsen von +4,6 % im Jahr 2008. Hier sind auch die absoluten Zuwächse an Beschäftigungsverhältnissen von rund +430 bzw. +250 durchaus nennens- und bemerkenswert.

Ebenfalls starke Zuwächse verzeichnet die **Ledererzeugung und -verarbeitung** mit +7,0 % im Jahr 2007 und +2,0 % im Jahr 2008. Aufgrund der Kleinheit dieser Branche fallen die absoluten Zahlen (+110 bzw. +30) nicht so sehr ins Gewicht.

Ein gemischtes Bild ergibt sich in der Branche **Textilien und Textilwaren** mit einem Wachstum 2007 von +2,3 % und einem Rückgang von -1,7 % für das Jahr 2008.

Im Jahr 2007 müssen die Branchen **Herstellung von Papier und Pappe** (-4,4 % sowie -1,2 % 2008), das **Verlagswesen und Druckerei** (-2,3 % sowie -1,0 % 2008) und die **Sonstige Erzeugung: Möbel etc.; Recycling** (-1,8 % sowie -2,1 % 2008) einen Rückgang hinnehmen, der sich auch im Jahr 2008 fortsetzt.

In der Branche **Chemikalien und chemische Erzeugung und Kokerei** als wesentlicher Teil des Technologiebereichs gab es 2007 mit +1,0 % wieder ein Wachstum. Hier erfolgte im Vorjahr eine Umgliederung, daher ist diese Entwicklung als überaus positiv anzusehen. 2008 wird eine Abschwächung auf 0,5 % erfolgen.

Die Branche **Baustoffe- Glas, Waren aus Steinen und Erden** wird im Jahr 2007 nach einer langen Zeit des Rückganges erstmals seit 1997 wieder einen Zuwachs von +2,0 % an Beschäftigungsverhältnissen erreichen. Dies ist vor allem auf die österreichweit starke Konjunktur des Bauwesens zurückzuführen. Im Jahr 2008 wird mit einem Halten dieses Beschäftigtenstandes gerechnet.

Die folgende Tabelle 4 fasst die Beschäftigungsentwicklung in der Sachgütererzeugung nochmals zusammen und gibt bereits einen Ausblick auf die im Folgenden besprochenen Wirtschaftsdienste.

Tabelle 4: Beschäftigungsentwicklung nach Branchen in der Sachgütererzeugung und den Wirtschaftsdiensten in der Steiermark (2005, 2006; Prognose: 2007, 2008)

NACE-2-Steller	2005	2006	2007	2008
INSGESAMT	1,4	1,7	2,2	1,4
SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT	-1,0	0,0	1,1	0,2
DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH	-1,9	-1,2	0,0	0,0
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	-0,6	-1,0	-1,5	-1,1
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	-3,9	1,1	2,3	-1,7
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	3,4	2,6	7,0	2,0
20: Be- und Verarbeitung von Holz	-3,1	0,1	7,7	4,6
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	1,9	-2,7	-4,4	-1,2
22: Verlagswesen und Druckerei	-3,0	0,5	-2,3	-1,0
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	0,4	-1,3	1,0	0,5
25: Gummi- und Kunststoffwaren	3,5	19,7	8,0	3,0
26: Baustoffe - Glas, Waren aus Steinen und Erden	-2,3	-0,5	2,0	0,0
27/28: Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	0,3	2,3	3,5	1,0
29: Maschinenbau	-1,3	-1,6	3,5	2,4
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	1,1	1,2	-0,6	-0,5
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	-5,2	-2,9	-2,0	-1,5
36/37: Sonstige Erzeugung: Möbel etc.; Recycling	-0,2	-0,6	-1,8	-2,1
WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT	5,5	7,2	6,6	5,0
70/71: Realitätenwesen; Vermietung	4,7	1,9	4,7	1,5
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	8,6	7,1	8,0	6,0
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	5,3	8,1	6,7	5,5

Quelle: JOANNEUM RESEARCH-InTeReg (Rohdaten: HVSV) Erläuterungen: unselbstständig Beschäftigte ohne Karenzurlauber/innen und Präsenzdiener (= "Aktivbeschäftigte").

4.3. DER TERTIÄRE SEKTOR

Der tertiäre Sektor¹⁹ ist, wie in den vergangenen Jahren, auch im Jahr 2007 und 2008 hauptsächlich für das Beschäftigungswachstum in der Steiermark verantwortlich. Mit einer Steigerung von +2,6 % heuer und einem Zuwachs von +1,9 % im nächsten Jahr ist dieser Sektor der Dynamo der steirischen Beschäftigungsentwicklung. Von 447.800 unselbstständig Aktivbeschäftigten 2007 in der Steiermark sind allein 306.900 diesem Sektor zuzurechnen.

Für das größte Branchenaggregat des Dienstleistungssektors, den Bereich *Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen sowie sonstige Dienstleistungen*, wird für 2007 ein Wachstum von +1,6 % und für das Jahr 2008 von +1,3 % prognostiziert. Der absolute Zuwachs beträgt für 2007 rund +2.200 Beschäftigungsverhältnisse und 2008 rund + 1.700 Beschäftigungsverhältnisse.

Für ein herausragendes Wachstum steht heuer aber auch der Bereich *Handel, Reparatur*. Mit einer Steigerung von +3,3 % heuer und +2,0% im nächsten Jahr wird diesem Bereich eine in den letzten Jahren nie erreichte Entwicklung vorhergesagt.

Ebenfalls äußerst positiv entwickelt sich das Beherbergungs- und Gaststättenwesen mit einem Zuwachs 2007 von +4,0 % und 2008 von +3,3 % oder in absoluten Zahlen 2007 ein Aufbau um rund +750 Beschäftigungsverhältnisse und 2008 eine weitere Ausweitung um +700.

¹⁹ Der tertiäre Sektor oder Dienstleistungsbereich umfasst die Branchen (ÖNACE 2-Steller) 50 - 99.

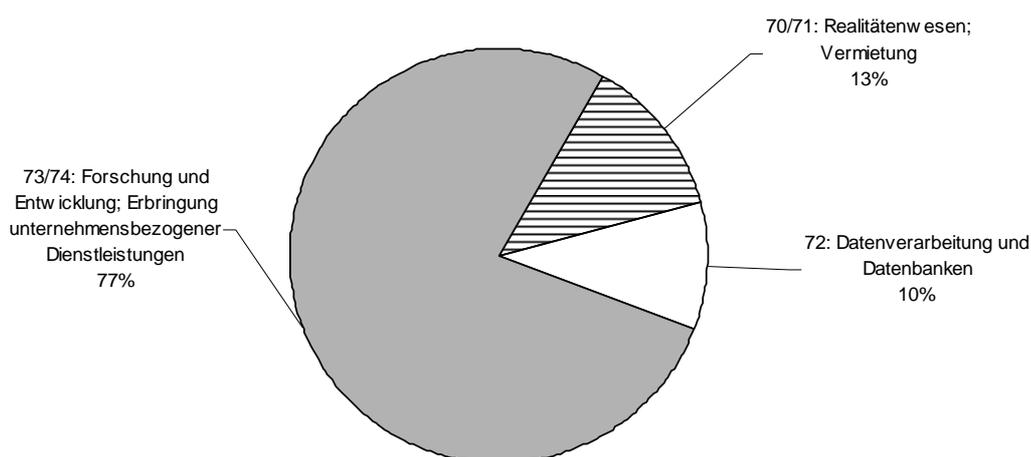
Nicht so günstig verlief die Entwicklung in der Branche **Verkehr und Nachrichtenübermittlung**. Hier wird für 2007 mit einem Rückgang von -0,9 % gerechnet, der 2008 mit -1,0 % fast gleich hoch ausfallen soll. In absoluten Zahlen sind dies rund -230 bzw. -200 Beschäftigungsverhältnisse.

Das **Kredit- und Versicherungswesen** verzeichnet zwar mit +1,0 % im Jahr 2007 und +0,4 % Aufbau von Beschäftigungsverhältnissen im Jahr 2008 keine schlechte, im Vergleich zum Dienstleistungssektor allerdings sehr moderate Entwicklung.

Die steirischen Wirtschaftsdienste

Die steirischen Wirtschaftsdienste haben aufgrund ihrer hohen Wachstumsdynamik schon seit Jahren eine herausragende Bedeutung nicht nur innerhalb des Dienstleistungssektors, sondern für die Beschäftigungslage der gesamten Steiermark. Die folgende Grafik zeigt, welchen Anteil die einzelnen Branchen der Wirtschaftsdienste am Gesamttaggregat haben. Dies sind die Forschung und Entwicklung, Erbringung unternehmensnaher Dienstleistungen mit 77 % sowie das Realitätenwesen, Vermietung mit 13 % sowie Datenverarbeitung und Datenbanken mit 10 %.

Abbildung 6: Beschäftigtenanteile nach Branchen der Wirtschaftsdienste im Jahr 2007
(insgesamt 40.400 Beschäftigte)



Quelle: Rohdaten HVSV, Prognose JR-InTeReg

Die Wirtschaftsdienste entwickeln sich mit prognostizierten +6,6 % im Jahr 2007 und +5,0 % im Jahr 2008, wie schon in den Jahren davor, weiterhin prächtig und gewinnen einen immer größeren Anteil innerhalb des Dienstleistungssektors. Im Jahr 2007 sollen rund 40.400 Beschäftigungsverhältnisse in diesem Aggregat bestehen, eine Steigerung von rund +2.440 gegenüber 2006. Im Jahr 2008 soll sich die Gesamtzahl auf 42.500 Beschäftigungsverhältnisse ausweiten, im Vergleich zum Jahr 2007 um +2.100 mehr.

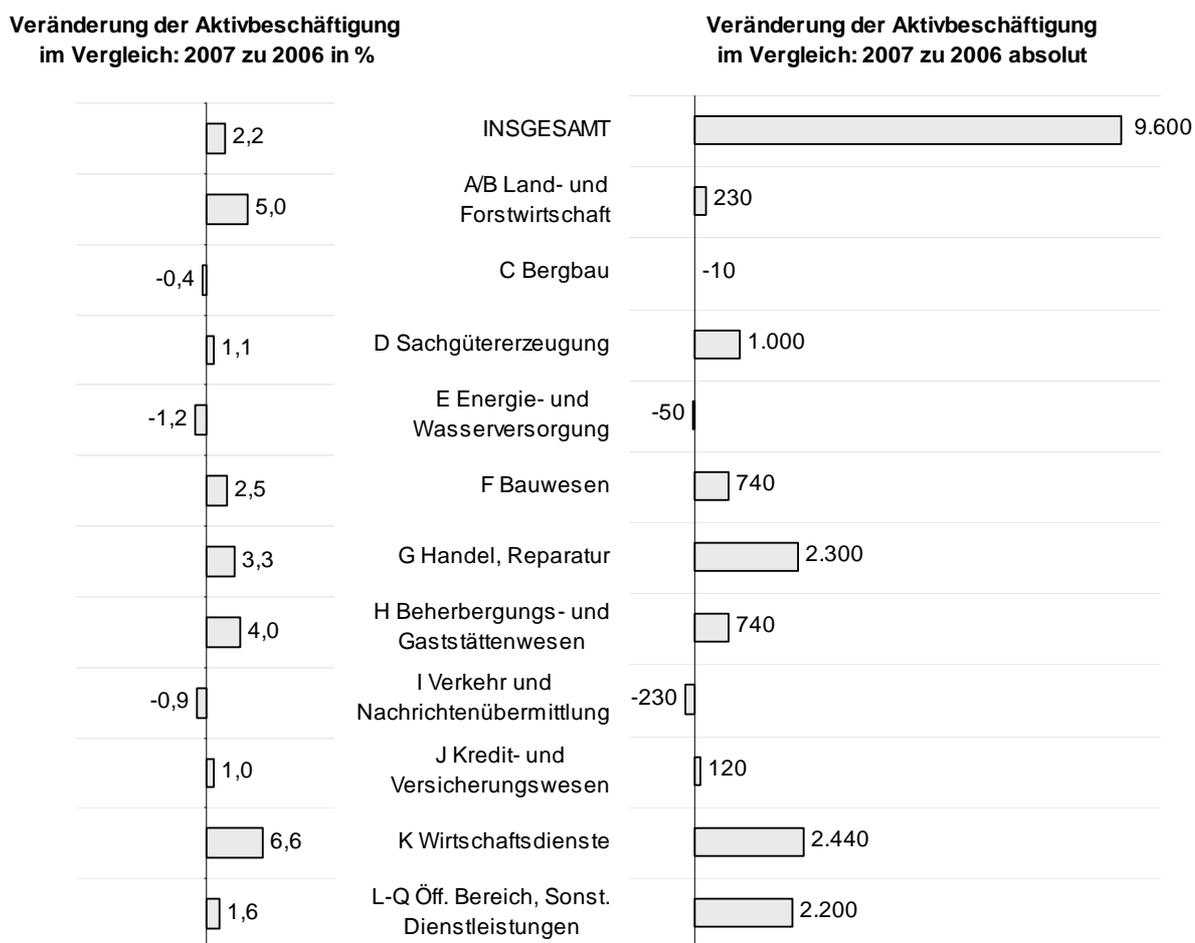
Wie schon obiges Diagramm zeigt, hat die Branche **Forschung und Entwicklung, Erbringung unternehmensnaher Dienstleistungen** den größten Anteil an den Wirtschaftsdiensten, mit einem Wachstum von +6,7 % im Jahr 2007 und +5,5 % im Jahr 2008 wird das Gesamttaggregat sogar noch leicht übertroffen. In absoluten Zahlen sind dies rund +2.000 Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2007 und nochmals weitere +1.700 im Jahr 2008.

Beim **Realitätenwesen, Vermietung** ist die Entwicklung mit +4,7 % im Jahr 2007 und +1,5 % im Jahr 2008 zwar im Vergleich zur Gesamtentwicklung außerordentlich positiv, innerhalb der boomenden Wirt-

schaftsdienste allerdings eher moderat. In absoluten Zahlen sind dies immer noch +230 bzw. +50 Beschäftigungsverhältnisse 2007 bzw. 2008

Die Branche **Datenverarbeitung und Datenbanken** ist zwar die kleinste innerhalb der Wirtschaftsdienste, mit einem Wachstum von +8,0 % im Jahr 2007 bzw. +6,0 % im Jahr 2008 aber auch diejenige mit der beeindruckendsten Performance. In absoluten Zahlen sind dies rund +300 bzw. +240 Beschäftigungsverhältnisse in den Jahren 2007 und 2008.

Abbildung 7: Beschäftigungsentwicklung nach Branchen-Obergruppen in der Steiermark im Jahr 2007



Quelle: JOANNEUM RESEARCH - InTeReg (Rohdaten: HVSV)

5 Tabellen zur Beschäftigungsprognose

Tabelle 5: Entwicklung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse in der Steiermark, absolut (2004, 2005, 2006; Prognosen 2007, 2008)²⁰

NACE-Obergruppe	2004	2005	2006	2007	2008
INSGESAMT	425.198	431.026	438.168	447.800	453.800
A/B Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	4.477	4.574	4.610	4.840	4.870
C Bergbau	3.297	3.496	3.163	3.150	3.110
D Sachgütererzeugung	97.286	96.276	96.304	97.300	97.500
E Energie- und Wasserversorgung	3.927	3.885	3.957	3.910	3.860
F Bauwesen	30.793	30.746	30.865	31.600	31.800
G Handel, Reparatur	69.234	69.416	70.505	72.800	74.300
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	18.131	18.820	19.256	20.000	20.700
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	24.415	24.767	24.428	24.200	24.000
J Kredit- und Versicherungswesen	12.494	12.521	12.627	12.750	12.800
K Wirtschaftsdienste	33.554	35.403	37.955	40.400	42.500
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits-/Sozialwesen, Sonst. Dienstleistungen	127.591	131.121	134.499	136.700	138.400
NACE-2-Steller	2004	2005	2006	2007	2008
INSGESAMT	425.198	431.026	438.168	447.800	453.800
SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT	97.286	96.276	96.304	97.300	97.500
DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH	36.586	35.874	35.440	35.400	35.400
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	10.089	10.025	9.927	9.800	9.650
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	3.294	3.164	3.200	3.270	3.220
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	1.413	1.462	1.501	1.610	1.640
20: Be- und Verarbeitung von Holz	5.639	5.464	5.469	5.900	6.150
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	5.286	5.388	5.245	5.000	4.950
22: Verlagswesen und Druckerei	2.854	2.768	2.781	2.720	2.690
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	3.104	3.117	3.076	3.110	3.120
25: Gummi- und Kunststoffwaren	772	799	956	1.030	1.060
26: Baustoffe - Glas, Waren aus Steinen und Erden	3.659	3.573	3.554	3.620	3.620
27/28: Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	22.255	22.330	22.833	23.600	23.900
29: Maschinenbau	8.790	8.675	8.540	8.850	9.050
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	10.623	10.739	10.868	10.800	10.750
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	14.069	13.342	12.956	12.700	12.500
36/37: Sonstige Erzeugung: Möbel etc.; Recycling	5.439	5.430	5.399	5.300	5.200
WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT	33.554	35.403	37.955	40.400	42.500
70/71: Realitätenwesen; Vermietung	4.562	4.775	4.867	5.100	5.150
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	3.146	3.417	3.659	3.950	4.190
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	25.847	27.211	29.429	31.400	33.100

Quelle: JOANNEUM RESEARCH-InTeReg (Rohdaten: HVSU)

²⁰ Werte unter 5.000 sind auf 10, unter 20.000 auf 50, darüber auf 100 Beschäftigungsverhältnisse gerundet. Rundungsdifferenzen sind nicht ausgeglichen.

Tabelle 6: Entwicklung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse in der Steiermark, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % (2005, 2006; Prognose 2007, 2008)

NACE-Obergruppe (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)	2005	2006	2007	2008
INSGESAMT	1,4	1,7	2,2	1,4
A/B Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	2,2	0,8	5,0	0,5
C Bergbau	6,1	-9,5	-0,4	-1,3
D Sachgütererzeugung	-1,0	0,0	1,1	0,2
E Energie- und Wasserversorgung	-1,1	1,9	-1,2	-1,2
F Bauwesen	-0,2	0,4	2,5	0,6
G Handel, Reparatur	0,3	1,6	3,3	2,0
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	3,8	2,3	4,0	3,3
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1,4	-1,4	-0,9	-1,0
J Kredit- und Versicherungswesen	0,2	0,8	1,0	0,4
K Wirtschaftsdienste	5,5	7,2	6,6	5,0
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits-/Sozialwesen, Sonst. Dienstleistungen	2,8	2,6	1,6	1,3
NACE-2-Steller	2005	2006	2007	2008
INSGESAMT	1,4	1,7	2,2	1,4
SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT	-1,0	0,0	1,1	0,2
DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH	-1,9	-1,2	0,0	0,0
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	-0,6	-1,0	-1,5	-1,1
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	-3,9	1,1	2,3	-1,7
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	3,4	2,6	7,0	2,0
20: Be- und Verarbeitung von Holz	-3,1	0,1	7,7	4,6
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	1,9	-2,7	-4,4	-1,2
22: Verlagswesen und Druckerei	-3,0	0,5	-2,3	-1,0
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	0,4	-1,3	1,0	0,5
25: Gummi- und Kunststoffwaren	3,5	19,7	8,0	3,0
26: Baustoffe - Glas, Waren aus Steinen und Erden	-2,3	-0,5	2,0	0,0
27/28: Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	0,3	2,3	3,5	1,0
29: Maschinenbau	-1,3	-1,6	3,5	2,4
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	1,1	1,2	-0,6	-0,5
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	-5,2	-2,9	-2,0	-1,5
36/37: Sonstige Erzeugung: Möbel etc.; Recycling	-0,2	-0,6	-1,8	-2,1
WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT	5,5	7,2	6,6	5,0
70/71: Realitätenwesen; Vermietung	4,7	1,9	4,7	1,5
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	8,6	7,1	8,0	6,0
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	5,3	8,1	6,7	5,5

Quelle: JOANNEUM RESEARCH-InTeReg (Rohdaten: HVSU)

Tabelle 7: Österreichentwicklung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse
sowie Differenz Steiermark minus Österreich-Entwicklung (2007, 2008: Prognose)

NACE Obergruppe	Österreich		Differenz Steiermark-Österreich			
	Veränderung in % zum Vorjahr		Differenzen jeweils gegenüber dem Vorjahr in Prozentpunkten bzw. Ten- denzangaben			
	2005	2006	2005	2006	2007 ²¹	2008
INSGESAMT	1,0	1,7	0,3	0,0	0,3	0,3
A/B Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	0,8	1,0	1,3	-0,2	+/-	+/-
C Bergbau	-0,5	-1,9	6,5	-7,7	-	-
D Sachgütererzeugung	-2,1	0,2	1,1	-0,2	-	+/-
E Energie- und Wasserversorgung	-0,4	-4,5	-0,6	6,4	+++	++
F Bauwesen	0,0	2,0	-0,2	-1,7	-	-
G Handel, Reparatur	1,3	1,6	-1,0	0,0	+	+
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	2,9	2,7	0,9	-0,4	+++	++
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2,4	-0,7	-0,9	-0,7	-	-
J Kredit- und Versicherungswesen	0,0	-0,7	0,2	1,5	+/-	+
K Wirtschaftsdienste	4,4	7,0	1,1	0,2	+/-	+/-
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits-/Sozialwesen, Sonst. Dienstleistungen	1,6	1,6	1,1	0,9	+	+
NACE-2-Steller	2005	2006	2005	2006	2007	2008
INSGESAMT	1,0	1,7	0,3	0,0	0,3	0,3
SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT	-2,1	0,2	1,1	-0,2	-	+/-
DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH	-3,8	0,5	1,9	-1,8	---	+/-
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	-2,1	-0,5	1,5	-0,5	-	+/-
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	-5,9	-4,7	2,0	5,8	+++	+++
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	-4,9	-2,7	8,4	5,3	+++	+++
20: Be- und Verarbeitung von Holz	0,2	1,3	-3,3	-1,2	+++	+++
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	0,6	-1,5	1,4	-1,2	---	+/-
22: Verlagswesen und Druckerei	-1,9	0,2	-1,1	0,3	-	+
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	-0,8	1,1	1,2	-2,4	-	+/-
25: Gummi- und Kunststoffwaren	-1,5	-1,0	5,0	20,7	+++	+++
26: Baustoffe - Glas, Waren aus Steinen und Erden	-0,3	1,9	-2,0	-2,5	+/-	+
27/28: Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	0,1	1,6	0,2	0,6	+/-	+/-
29: Maschinenbau	1,1	1,7	-2,4	-3,2	---	++
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	-0,3	-0,4	1,4	1,6	---	-
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	-18,4	-0,5	13,2	-2,4	---	-
36/37: Sonstige Erzeugung: Möbel etc.; Recycling	-1,6	-1,7	1,4	1,1	-	-
WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT	4,4	7,0	1,1	0,2	+/-	+/-
70/71: Realitätenwesen, Vermietung	2,8	3,2	1,8	-1,2	+++	+
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	7,4	10,7	1,3	-3,6	++	+
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	4,3	7,3	0,9	0,9	+/-	+/-

Quelle: JOANNEUM RESEARCH-InTeReg (Rohdaten: HVSV)

²¹ "+/-"... Wachstum in der Steiermark liegt um weniger als 0,5 %-Punkte über bzw. unter dem Österreichwert
 "+" ("-"...)...Wachstum in der Steiermark liegt zwischen 0,5 %- und weniger als 1,5 %-Punkten über (unter) dem Österreichwert
 "++" ("--")...Wachstum in der Steiermark liegt zwischen 1,5 %- und weniger als 2,5 %-Punkten über (unter) dem Österreichwert
 "+++ ("---")...Wachstum in der Steiermark liegt um 2,5 %-Punkte und mehr über (unter) dem Österreichwert

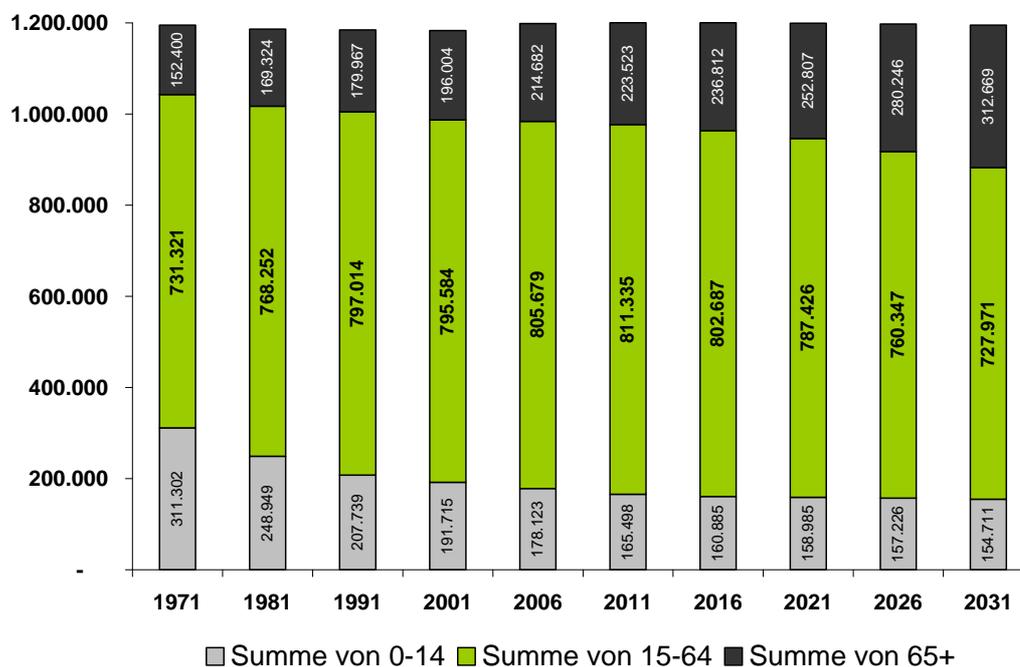
6 Prognose zur Entwicklung des steirischen Arbeitsmarktes

Dieses Kapitel zeigt und prognostiziert die Entwicklung der wichtigsten Indikatoren des steirischen Arbeitsmarktes bis 2008. Dies sind die Entwicklung der Bevölkerung, der Arbeitslosigkeit, der Gesamtbeschäftigung sowie die daraus abgeleitete Arbeitslosenquote. Im Kapitel 7 werden grundlegende Zusammenhänge, die im Rahmen der Arbeitsmarktbeobachtung wichtig sind, dargestellt.

6.1. BEVÖLKERUNG

Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt können nie losgelöst von der demographischen Entwicklung betrachtet und verstanden werden. Die zum gegenwärtigen Zeitpunkt vorliegende Prognose der STATISTIK AUSTRIA zeigt, dass sich der schon seit den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts vorliegende Trend sinkender Zahlen und -anteile der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter auch in Zukunft verstärkt fortsetzen wird: Die Zahl der jungen Bevölkerung bis 15 Jahre wird in den nächsten 25 Jahren leicht zurückgehen, jene der Bevölkerung über 65 stark steigen. Aktuell (2006) liegt der Anteil der 15- bis 64-Jährigen an der Gesamtbevölkerung in der Steiermark bei 67 %. Bis 2031 wird erwartet, dass dieser Anteil auf 61 % sinken wird. Diese Entwicklung wird auch in Österreich erwartet. So werden bis 2031 62 % der Bevölkerung im erwerbfähigen Alter sein, aktuell sind es 68 %.

Abbildung 8: Prognostizierte Entwicklung der steirischen Bevölkerung nach Altersklassen



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, 1971 bis 2001 Volkszählungsergebnisse, danach Bevölkerungsprognose Oktober 2005 (Hauptszenario)

Für den Jahresdurchschnitt 2006 wurde von der STATISTIK AUSTRIA ein Bevölkerungsstand von 1.202.901 für die Steiermark ermittelt. Dies liegt um knapp 3.800 (+0,32 %) Personen über der Bevölkerungsprognose aus dem Jahr 2005. Dennoch liegt die Steiermark mit einem Bevölkerungswachstum von 1,4 % seit 2001 nur an siebter Stelle der Bundesländer. Nur Kärnten (+0,0 %) und das Burgenland (+1,2 %) liegen hinter der Steiermark. Österreichweit konnte die Bevölkerung um 3,0 % seit 2001

gesteigert werden. Den höchsten Zuwachs verzeichnete Wien mit +6,4 %. In der Steiermark ist das Bevölkerungswachstum allerdings recht unterschiedlich verteilt: Vor allem der Zentralraum Graz konnte in den letzten Jahren konstant an Bevölkerung zulegen.

6.2. GESAMTBESCHÄFTIGUNG

Die unselbstständig Gesamtbeschäftigten setzen sich aus den Aktivbeschäftigten sowie den Präsenzdienern und den Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis zusammen. Für das Jahr 2007 wird im Rahmen dieser Herbstprognose in der Steiermark von einer noch deutlicheren Ausweitung der **Aktivbeschäftigung** um +2,2 % auf 447.800 Beschäftigungsverhältnisse gegenüber dem Frühjahr (+2,0 %) ausgegangen. Die **unselbstständige Gesamtbeschäftigung** wird um +2,1 % auf 464.300 Beschäftigungsverhältnisse steigen. Bei den Präsenzdienern mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis wird ein deutlicher Zuwachs, bei den Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis wird eine geringe Abnahme erwartet. Für das Jahr 2008 wird die Wachstumsrate der steirischen unselbstständigen Gesamtbeschäftigung auf immer noch hohen +1,3 % zu liegen kommen.

6.3. GESCHLECHTERSPEZIFISCHE BETRACHTUNG

Die Ausweitung der unselbstständigen Aktivbeschäftigung wurde in der Vergangenheit stärker von Frauen getragen: So war im Jahresdurchschnitt 2005 beinahe die gesamte Ausweitung von über 5.800 Beschäftigungsverhältnissen weiblich, im Vorjahr waren es 84 % oder knapp 6.000 von den zusätzlich 7.142 Beschäftigungsverhältnissen, die von Frauen besetzt wurden²². Für das aktuelle Jahr hingegen wird erwartet, dass sich die Zuwächse gleichmäßiger auf beide Geschlechter verteilen werden: Von den 9.600 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen werden grob 40 % von Männern und 60 % von Frauen besetzt werden.

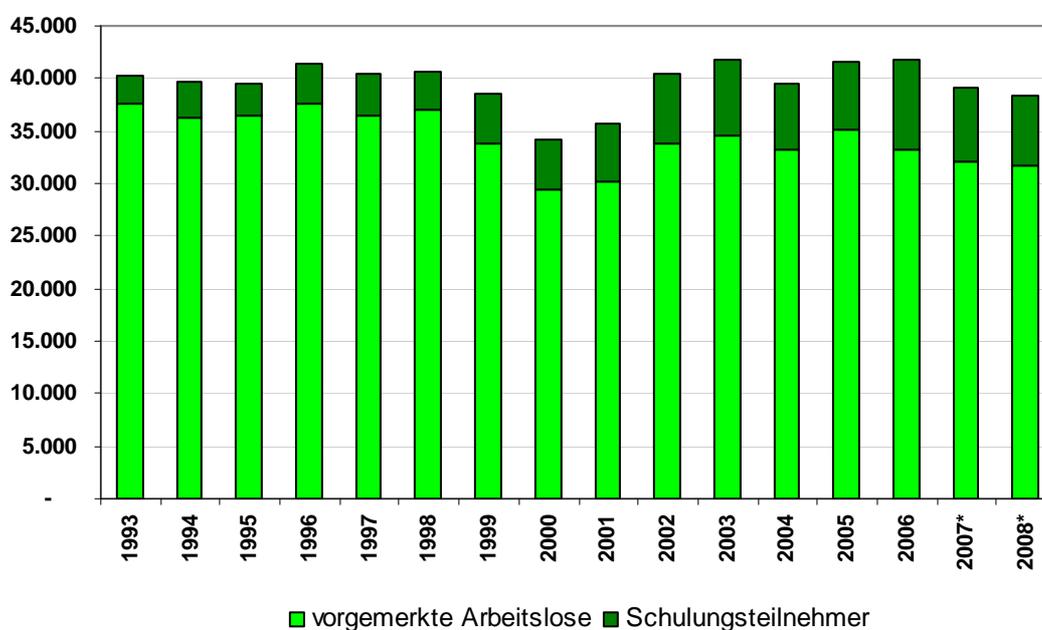
6.4. ARBEITSLOSIGKEIT UND SCHULUNGEN

Die Messung der Arbeitslosigkeit erfolgt in Österreich auf Verwaltungsebene durch das AMS. Als vorgemerkt arbeitslos werden nur solche Personen gezählt (Stichtag ist immer der letzte Tag eines jeden Monats), die zum Zeitpunkt der Zählung sofort für den Arbeitsmarkt verfügbar sind. Ist eine Person zum Stichtag in einer Schulungsmaßnahme des AMS, so wird sie nicht als arbeitslos gezählt. Die Entwicklung dieses Sachverhaltes wird für die Jahre 1993 bis 2008 in der folgenden Abbildung am Beispiel der Steiermark dargestellt. Im Jahresdurchschnitt 1993 wurden 37.500 Personen als vorgemerkt arbeitslos sowie 2.800 Personen als in Schulung befindlich gezählt. Daraus ergab sich ein Anteil der in Schulung befindlichen Personen an allen beim AMS vorgemerkten Personen (Arbeitslose und Schulungsteilnehmer) von 6,9 %. Dieser Anteil wuchs bis zum Jahr 2005 beinahe kontinuierlich auf 15,5 % an (35.200 vorgemerkte Arbeitslose und 6.400 Schulungsteilnehmer). Durch zusätzliche arbeitsmarktpolitische Maßnahmen der Bundesregierung im Jahr 2006 wurde der Anteil auf 20,7 % gesteigert. Dies entsprach einer Zahl von 8.678 SchulungsteilnehmerInnen (+34,8 %) im Jahresdurchschnitt 2006. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen hingegen wurde um -5,8 % bzw. -2.053 auf 33.168 gesenkt. Dennoch erhöhte sich die Zahl der insgesamt beim AMS Steiermark vorgemerkten Personen um +0,5 % auf 41.846 Personen.

²² Siehe dazu Kurzmann, R. et. al; Wirtschaftsbericht 2006

Für das Jahr 2007 wird aufgrund der starken Konjunktur ein deutlicher Rückgang von vorgemerkten Arbeitslosen (-3,5 % bzw. -1.170) und SchulungsteilnehmerInnen (-18,2 % bzw. -1.600) erwartet. Damit werden voraussichtlich 32.000 Personen in der Steiermark als vorgemerkt arbeitslos gemeldet und etwa 7.100 Personen in Schulung sein. Dadurch kommt es zu einer deutlichen Entspannung auf dem steirischen Arbeitsmarkt, da insgesamt (arbeitslos und in Schulung) etwa 2.750 Personen weniger beim AMS gemeldet sein werden als noch 2006. Für das kommende Jahr 2008 werden marginale Veränderungen bezüglich der vorgemerkten Arbeitslosen erwartet. Die Zahl der Schulungen wird 2008 deutlich reduziert werden, gerechnet wird mit rd. 6.500 Schulungen im Jahresdurchschnitt. Grund dafür ist die Qualifizierungsoffensive des BMWA für Berufe im Metallbereich im Rahmen der Fachkräftequalifizierungsmaßnahme des Bundes. Dabei werden durchwegs längere und somit auch kostenintensivere Schulungen im Vergleich zu den vergangenen Jahren durchgeführt werden.

Abbildung 9: Vorgemerkte Arbeitslose und Schulungsteilnehmer in der Steiermark im Jahresdurchschnitt (2007* und 2008* Prognose)

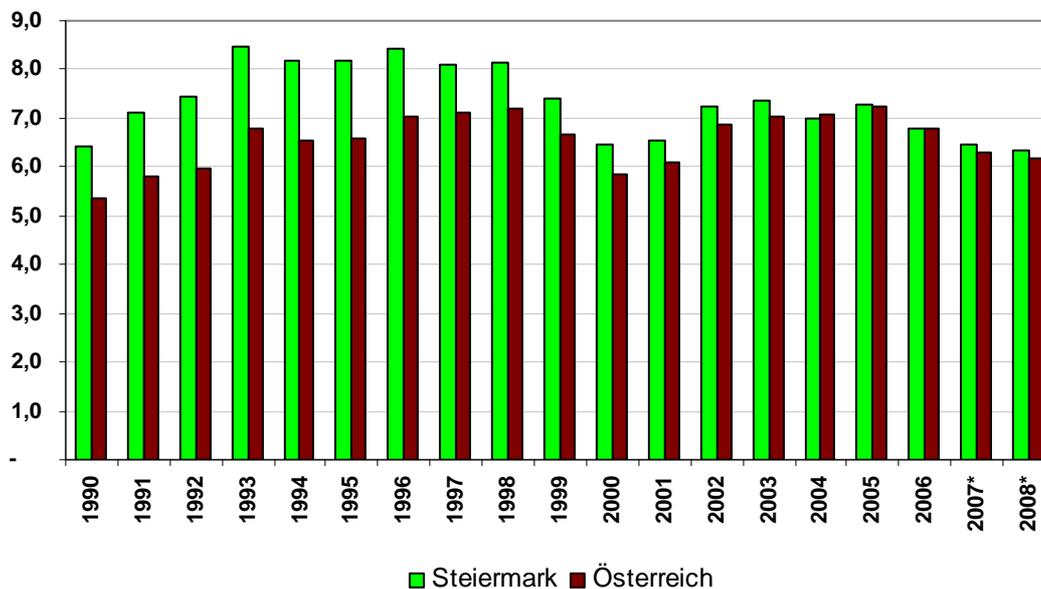


Quelle: AMS, eigene Berechnungen JR-InTeReg

6.5. ARBEITSLOSENQUOTE

Zur Berechnung der Arbeitslosenquote nach der nationalen Definition finden die vorgemerkten Arbeitslosen laut AMS und die unselbstständig Gesamtbeschäftigten laut HVSV Verwendung. Die Entwicklung beider Größen wurde bereits dargestellt. Der Quotient aus vorgemerkten Arbeitslosen laut AMS und dem unselbstständigen Arbeitskräftepotenzial (vorgemerkte Arbeitslose und Gesamtbeschäftigte) multipliziert mit 100 ergibt die Arbeitslosenquote in % (nationale Definition).

Abbildung 10: Arbeitslosenquoten im Jahresdurchschnitt in % des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials – nationale Definition (2007* und 2008* Prognose)



Quelle: AMS, HVSV, eigene Berechnungen JR-InTeReg

Anhand dieser Definition ergibt sich für die Steiermark eine Arbeitslosenquote von 6,4 % für das Jahr 2007 sowie, bedingt durch eine weitere Beschäftigungsausweitung bei etwa stagnierender Zahl von vorgemerkten Arbeitslosen, von 6,3 % für das Jahr 2008. Die sich für Österreich ergebenden Arbeitslosenquoten betragen 6,3 % für das Jahr 2007 und 6,2 % für 2008. Somit liegt die Arbeitslosenquote der Steiermark für beide Jahre jeweils 0,1-Prozentpunkte über jener Österreichs.

In der Steiermark wird im Jahr 2007 erstmals seit dem Jahr 2000 wieder eine Arbeitslosenquote von unter 6,5 % erreicht. Für Österreich wird im Jahr 2007 mit 6,3 % die niedrigste Arbeitslosenquote seit dem Jahr 2001 (damals 6,1 %) erwartet.

Die nachstehenden Tabellen fassen die Arbeitsmarktprognoseergebnisse für die Steiermark sowie für Österreich zusammen.

Tabelle 8: Arbeitsmarktprognoseergebnisse für die Steiermark (2007 und 2008 Prognose)

Indikatoren des Arbeitsmarktes	2004	2005	2006	2007	2008
Gesamtbeschäftigung	441.642	447.902	454.833	464.300	470.400
Vorgemerkte Arbeitslose	33.166	35.221	33.168	32.000	31.800
Arbeitskräftepotenzial	474.808	483.123	488.002	496.300	502.200
Arbeitslosenquote in %	7,0	7,3	6,8	6,4	6,3
Veränderungen zum Vorjahr in % bzw. Prozentpunkten					
Indikatoren des Arbeitsmarktes	2004	2005	2006	2007	2008
Gesamtbeschäftigung [in %]		1,4	1,5	2,1	1,3
Vorgemerkte Arbeitslose [in %]		6,2	-5,8	-3,5	-0,6
Arbeitskräftepotenzial [in %]		1,8	1,0	1,7	1,2
Arbeitslosenquote [in %-Punkten]		0,3	-0,5	-0,4	-0,1

Quelle: HVSV, AMS, eigene Berechnungen JR-InTeReg, Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Tabelle 9: Arbeitsmarktprognoseergebnisse für Österreich (2007 und 2008 Prognose)

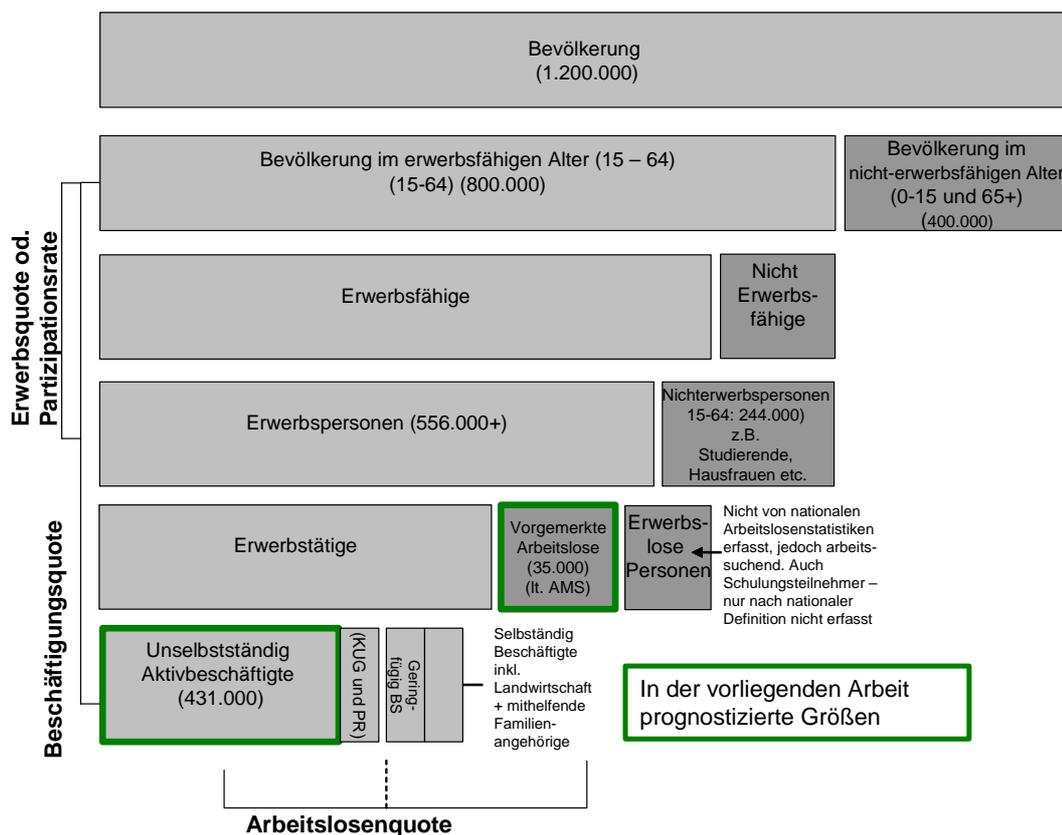
Indikatoren des Arbeitsmarktes	2004	2005	2006	2007	2008
Gesamtbeschäftigung	3.198.591	3.230.286	3.280.878	3.337.500	3.373.600
Vorgemerkte Arbeitslose	243.880	252.654	239.174	224.200	221.500
Arbeitskräftepotenzial	3.442.471	3.482.941	3.520.051	3.561.700	3.595.100
Arbeitslosenquote in %	7,1	7,3	6,8	6,3	6,2
Veränderungen zum Vorjahr in % bzw. Prozentpunkten					
Indikatoren des Arbeitsmarktes	2004	2005	2006	2007	2008
Gesamtbeschäftigung [in %]		1,0	1,6	1,7	1,1
Vorgemerkte Arbeitslose [in %]		3,6	-5,3	-6,3	-1,2
Arbeitskräftepotenzial [in %]		1,2	1,1	1,2	0,9
Arbeitslosenquote [in %-Punkten]		0,2	-0,5	-0,5	-0,1

Quelle: HVSV, AMS, eigene Berechnungen JR-InTeReg, Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

7 Überblick über statistische Definitionen des Arbeitsmarktes

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die den Arbeitsmarkt betreffende statistische Nomenklatur sowie einen (ungefähren) Anhaltspunkt über die Größe dieser Gruppen in der Steiermark. Die Zuordnung einer Person in eine dieser Kategorien ist im Wesentlichen von der Art der statistischen Erhebung abhängig. In Österreich sind dies der Mikrozensus – eine kontinuierliche Arbeitskräfte-Erhebung, die die Definitionen der ILO bzw. der EU von Erwerbstätigen und Arbeitslosen anwendet – und die nationale Definition, die auf den Statistiken des AMS aufbaut. Im Folgenden wird kurz auf die Unterschiede in den Definitionen eingegangen. Die gegenständliche Prognose des JR-InTeReg basiert auf Daten des Arbeitsmarktservice (AMS) und somit auf der nationalen Definition von Arbeitslosigkeit.

Abbildung 11: Schematische Übersicht über den Definitionsrahmen der Erwerbsstatistiken, inkl. ungefähre Größen der Steiermark im Jahr 2005²³



Quelle: Statistik Austria, ÖIR, AMS, HVSV, eigene Darstellung JR-InTeReg

²³ Die dargestellten Zahlen sind gerundet angegeben, um dem Leser einen groben Überblick zu verschaffen. Da zwei unterschiedliche statistisch definitorische Konzepte in der Grafik dargestellt werden, ist die Summenangabe teilweise nicht eindeutig möglich, da Überschneidungen gegeben sind.

Tabelle 10: Wichtige Definitionen und Begriffe im Rahmen des Arbeitsmarktes

Konzept	Variable	Definition
Mikrozensus (Europäisches Konzept)	Erwerbspersonen	Erwerbstätige Personen (Unselbstständige, Selbstständige und mithelfende Angehörige, zuzüglich Arbeitslose laut Mikrozensus)
	Erwerbstätige	In der Referenzwoche mindestens eine Stunde gegen Bezahlung oder als Selbständiger oder Mithelfender gearbeitet oder nicht gearbeitet, aber mit Arbeitsplatz, einschließlich Personen in Elternkarenz. Präsenz- und Zivildienstler sind nicht mehr inkludiert.
	Arbeitslose	Nicht erwerbstätig, aktiv Arbeit suchend in den letzten vier Wochen, und innerhalb von zwei Wochen (das heißt: z.B. bei längerem Krankenstand von mehr als zwei Wochen liegt keine Arbeitslosigkeit, sondern Erwerbsunfähigkeit vor).
	Arbeitslosenquote	Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen
Nationale Definition	Unselbstständig Beschäftigte	Sind genau genommen nicht Personen, sondern Beschäftigungsfälle, die vom HVSV verzeichnet werden und bei denen das monatliche Einkommen über der Geringfügigkeitsgrenze liegt (2005: 323,46). Dies ist die Definition nach dem Lebensunterhaltskonzept (LUK).
	Arbeitskräftepotenzial	Summe der unselbstständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen.
	Arbeitslose	Als AL werden die vorgemerkten Arbeitslosen des AMS gezählt (mit und ohne Anspruch auf Arbeitslosengeld). In Schulung befindliche Teilnehmer werden nicht zu den vorgemerkten AL gezählt.
	Arbeitslosenquote	Anteil der vorgemerkten Arbeitslosen lt. AMS am Arbeitskräftepotenzial in %.
Allgemein	Partizipationsrate oder Erwerbsquote	Erwerbspersonen zu Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in %.

Quelle: AMS, HSV, EUROSTAT, eigene Zusammenstellung

Die folgenden zwei Formeln stellen die beiden Arten der Berechnung der Arbeitslosenquote gegenüber:

$$\text{Arbeitslosenquote n. MZ} = \frac{\text{Arbeitslose}_{\text{n. MZ}}}{\text{Erwerbspersonen}} = \frac{\text{Arbeitslose}_{\text{n. MZ}}}{\text{USB} + \text{SB} + \text{AL}_{\text{n. MZ}}}$$

$$\text{Arbeitslosenquote}_{\text{n. ND}} = \frac{\text{vorgemerkte Arbeitslose}_{\text{n. AMS}}}{\text{Arbeitskräftepotenzial}} = \frac{\text{vorgemerkte Arbeitslose}_{\text{n. AMS}}}{\text{USB} + \text{AL}_{\text{n. AMS}}}$$

Die Abweichung der Arbeitslosenquote nach nationaler Definition ergibt sich zum Großteil schon aus der unterschiedlichen Definition der Arbeitslosen (als Größe im Zähler der Arbeitslosenquote): Während im internationalen Konzept auf die Erfassung aller Arbeitssuchenden abgestellt wird, erfasst das AMS tendenziell stärker diejenigen Arbeitssuchenden, die Anspruch auf Arbeitslosengeld haben. Durch das Herausfallen der Schulungsteilnehmer aus der Definition der Arbeitslosen kann die Arbeitslosenquote nach nationaler Berechnung auch merklich von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, das heißt insbesondere durch qualifizierungs- und beschäftigungsfördernde Maßnahmen, beeinflusst werden. Die internationale Definition erfasst damit stärker auch Personen, die in der nationalen Definition in die Kategorie der Nichterwerbspersonen fallen würden. Enger ist dagegen die nationale Definition des Nenners der Arbeitslosenquote: Hier wird auf das Arbeitskräftepotenzial – ohne Selbstständige – abgestellt.

Abbildung 12: Abkürzungsverzeichnis

Kürzel	Bedeutung
<i>AL</i>	<i>Arbeitslose</i>
<i>AMS</i>	<i>Arbeitsmarktservice (Österreich)</i>
<i>HVSV</i>	<i>Hauptverband der Sozialversicherungsträger</i>
<i>ILO</i>	<i>International Labour Organization</i>
<i>JR-InTeReg</i>	<i>JOANNEUM RESEARCH, Institut für Technologie- und Regionalpolitik</i>
<i>LUK</i>	<i>Lebensunterhaltskonzept</i>
<i>MZ</i>	<i>Mikrozensus</i>
<i>ND</i>	<i>Nationale Definition</i>
<i>SB</i>	<i>Selbständig Beschäftigte (inkl. mithelfende Familienangehörige)</i>
<i>USB</i>	<i>Unselbstständig Beschäftigte</i>

Quelle: eigene Zusammenstellung

8 Literaturverzeichnis

AMS (2007), Arbeitsmarktdaten, Stand: Juni 2007

EU Kommission (2007a), European Economy – Economic forecast Spring 2007

EU Kommission, (2007b), Interim forecast, September 2007

IHS (2007), Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2007-2008, September 2007

IWF (2007a), World Economic Outlook, Update July 2007

IWF (2007b), World Economic Outlook Spillovers and Cycles in the Global Economy, April 2007

IWF (2007c), Financial Market Update, July 2007

HVSV (2007), Beschäftigungszahlen der unselbstständig Beschäftigten bis August 2007, Rohdaten

Kurzmann, R., Aumayr, C., Kirschner, E., Habsburg-Lothringen, C., Traxler, J. (2007), Wirtschaftsbericht Steiermark 2006, im Auftrag der Abteilung 14 des Landes Steiermark.

Statistik Austria (2007), Konjunkturerhebung, bis Juni 2007

WIFO (2007a), Starkes Wirtschaftswachstum 2007, erhebliche Risiken für die Konjunktur 2008; Prognose für 2007 und 2008, September 2007

WIFO (2007b), Kennzahlen zur Wirtschaftslage, Monatsberichte 9/2007

WIFO (2007c), Wachstumsvorsprung im Westen Österreichs, Monatsbericht 5/2007

© 2007, JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH – Alle Rechte vorbehalten.

JOANNEUM RESEARCH – Institut für Technologie- und Regionalpolitik (InTeReg)

Graz:

Elisabethstraße 20

A-8010 Graz, Austria

Tel: +43-316-876 1488

E-Mail: interreg@joanneum.at

Wien:

Haus der Forschung, Sensengasse 1

A-1090 Vienna, Austria

Tel: +43-1-581 75 20

E-Mail: interreg@joanneum.at